

ISO KERN

18 dec. 2007

- Soete Rudolf
- met Rudolf in Filosofie als zijn enige lieflijke  
aanzicht leeuw → Xunzi was het verhaal van  
zijn "ideeën"
- over Peter Van Breda
- voordrachten gegeven over  
Chinese filosofie Wang  
Yangming (16de eeuw)

Prof. Rudolf Boehm  
Visserij 90

B- 9000 Gent

Belgien

ISO Kern  
Alte Gasse 34  
CH-3704 Krattigen  
Tel. 033 654 13 61

**PRIORITY**



Mail Priority

P.P. Postage Paid  
kg 0.024  
CHF 2.40  
19.12.07  
CH-3704 Krattigen



2 100012 002400

7 S  
SWISS POST



Krautigen, 18. Dez. 2007

Lieber Rudolf,

in den nächsten Tagen feierst Du Deinen 80. Geburtstag, und ich fliege in der Phantasie zu Dir, um Dir zu gratulieren, Dir weitere gute und gedankenreiche Jahre zusammen mit Deiner Frau zu wünschen und Dir zu danken für alles, was Du mir im Lauf der Jahre an geistigen Schätzen gegeben hast und was ich von Dir lernen durfte. Ich habe Dir schon mindestens ein Mal gesagt, dass ich Dich in der Philosophie als meinen einzigen lebhaftig anwesenden Lehrer betrachte; meine anderen wirklichen Lehrer, wie Hl. Augustin, waren es nur durch ihre Gedanken. Ede u. Cathin zeigten mir letztes Jahr Photographien von ihrem Besuch bei Euch in Genf, und ich sah, dass Du in sehr guter Verfassung warst. Hoffentlich ist es auch heute noch so! Auch an Pater Van Buda denke ich mit Dankbarkeit zurück. Er war zwar ein eigenartiger Mönch u. Professor, war aber ein guter Menschenkenner, gab gute Ratschläge, war grosszügig u. hilfsbereit.

Nach meiner Pensionierung vor fünf Jahren habe ich während vier Jahren noch zuerst in Freiburg u. dann in Bern Vorlesungen über chinesische Philosophie gegeben,

aber hauptsächlich an einer Studie über eine  
Geistesströmung innerhalb des chines.  $\varphi$ : über Wang  
Yangming u. seine Schule (16. Jahrh.), gearbeitet.  
Schon 2002 hatte ich ein schon fast "fertiges" Ms.  
u. glaubte, <sup>es</sup> etwa in einem Jahr einem Verleger  
übergabe zu können, aber noch jetzt ist es nicht  
soweit. Allerdings hatte ich es letzten Herbst schon  
abgeschlossen, als ich vernahm, dass in China in  
diesem Jahr eine grosse 10 bändige Neuauflage der  
Schriften der wichtigsten Schüler Wang Yangmings  
erscheine, Schriften, die ich mühselig in versch. Biblio-  
theken <sup>Chinas</sup> konsultiert, z. T. <sup>mit der Hand</sup> kopiert u. photographiert hatte, da  
ihre alten zerbrechlichen Zustand kein Xerokopieren er-  
laubte. Nun muss ich dieser Neuauflage noch Rechnung  
tragen, aber welche ein Vergnügen, diese Schriften nun  
übersichtlich u. in handlicher Form zur Verfügung zu  
haben. Es geht in ihnen hauptsächlich um das moralische  
Bewusstsein (Gewissen) u. die ethische Praxis. Ich hoffe  
sehr, eines Tages Dir diese Studie persönlich übergeben  
zu können! Das letzte Mal war ich mit meiner  
Shiping, der es gut geht, im Aug. 1999 bei Euch  
an der Visserij. Ich hoffe, spätestens 10 Jahre nach  
diesem Besuch Euch wieder eine Aufwartung machen zu  
dürfen. Herzlichste Grüsse u. Wünsche, auch an Deine  
Frau (heisst sie nicht Christine?) Dein Jro



Iso Kern  
Klarastrasse 18  
Freiburg i. Br.

Freiburg, den 2. August

Sehr geehrter Herr Böhm,

wie ich Ihnen bereits ankündigte, erlaube ich mir jetzt, Ihnen meinen Plan für meine Dissertation zukommen zu lassen. Heute morgen habe ich ihn mit Professor Fink besprochen, der ihn für gut betrachtet hat. Ich sende ihn auch an Pater Van Breda. Es ist vielleicht besser, wenn sie ihm nicht sagen, dass ich auch Ihnen den Plan zukommen liess, da er, wie ich gehört habe, manchmal etwas gekränkt ist, dass wir Studenten immer zu Ihnen kommen, um Ratschläge über Husserl zu holen, statt zu ihm.

Erlauben Sie mir noch einige Fragen:

1. Wie kann nach Husserl die Konstitution der immanenten Zeitlichkeit wahrgenommen werden (transzendental-phänomenologisch erschaut werden), da doch ~~alles Wahrgenommene zeit-~~  
~~alle wahrgenommenen Akte~~ zeitlich sind?
2. Gibt es bei Husserl eine scharfe Trennung zwischen statischer und genetischer Konstitution?

Ich gehe jetzt für einige Tage nach Berlin und werde nach meiner Rückkehr (15. August) mich daran machen, meinen Plan der Dissertation auszuführen. Einige Teile und Kapitel sind schon teilweise oder ganz auf den Beinen. Ende August gehe ich wieder nach Bern. Wenn Pater Van Breda mir eine positive Antwort betr. meiner Arbeit im Husserl-archiv zusenden kann, komme ich dann nach Löwen; sonst werde ich zu Hause meine Dissertation beenden und gleichzeitig theologische Vorlesungen an den Universtitäten Bern und Freiburg besuchen. Ich hoffe sehr, dass ich Anfang nächsten Jahres meine Dissertation verteidigen kann.

Grüssen Sie mir bitte herzlich Ihre Gattin und auch Ihre Tochter, die nun sicher schon herumspringt und Ihre Wohnung demoliert. Seien Sie meines besten Danks versichert und empfangen auch Sie meine besten Grüsse und Wünsche

Ihr  
*iso Kern*

Dekadenz: das Gegeneinander der Triebe, nämlich:  
Eros gegen  
= Narzissismus  
gehemmte Form:  
Sexualität (Andere)

Todestrieb  
= Selbsterstörung (=das Akzeptier-  
te Sein-zum-Tode??).  
gehemmte, gedrosselte Form:  
Aggression gegen Andere.

Dekadenz schliesslich: Vorherrschaft des "Eros".

Vorherrschaft des Eros: Vorherrschaft der Begierde nach dem Selbst (Trieb nach dem Selbst. Der berüchtigte 'Selbsterhaltungstrieb': nichts anderes als die vulgäre Bezeichnung für Eros im Freud'schen Sinne). Was aber, wenn das Selbst die transzendente Subjektivität ist? Die Transzendentalphilosophie eine narzissistische Selbstbetrachtung und Selbstbespiegelung: eine echte Theoria! Man schaut und schaut immer nur sich selbst, genau wie es die Initiierten in die höchste Wissenschaft (slehre) in den "Lehrlingen zu Sais" (Novalis) tun. Im übrigen ist dieses Selbst (die transzendente Subjektivität) rein (!! vgl. Verkoppelung von Theoria-Philosophie und Reinheitsmoral in der katholischen Philosophie!), leer, das pure Sein. Also: die Vorherrschaft des Eros = der Trieb nach dem blossen Sein (oder umgekehrt: das Sein kann immer nur bloss sein: das Selbst, und nichts anderes - das Nichts und das Andere steht entgegen und macht Schwierigkeiten!) in seiner leeren Reinheit oder reinen Leerheit (Buddhismus!). Dies ist aber gleich dem Zerstörenwollen der Bewegung (kinaesis; welche ich schon immer als ein viel zu wenig beachtetes Schlüsselbegriff der griechischen Metaphysik betrachtet habe!), des Lebens, der Physis schliesslich. Der Wille zur Stagnation. Hier trafe es sich mit dem folgenden Ausgeburt des theoretischen Denkens: dem Weltbild der Sphären: der ewigen Wiederkehr, oder? Die ewige Wiederkehr auch nur eine Folge des theoretischen Ideals, also des Narzissismus, also des Eros, also der Dekadenz??) Dieses reine Sein in seiner Leerheit: ebenso ein Nichts!, hat die gespenstische Macht des reinen Seins als reines Nichts; der Wille zur Macht der reinen Subjektivität (das reine Selbst), schliesslich die reine Verkörperung, auch im Phänomenal-Konkreten, der Macht überhaupt (darum kann Hegel der Natur eine Subjektivität zuerkennen. Es hat ja in der Tat etwas Unheimliches, wenn die Natur ausbricht, zB. zu Zerstörungen in Ueberschwenmungen, Bergkatastrophen usw., etwas Subjektiv-Gewalttätiges.) Ueberhaupt scheint mir gerade das Gewalttätige, Brutale ein ausgesprochenere Ausdruck des Subjektiven zu sein, wie es an ihm selbst ist; und in der "Subjektivität" der blinden Gewalt der Natur scheint eine "natürliche" Hinwendung zur Subjektivität des Verbrechers als des eigentlich Freien zu bestehen, die Brutalität gehört (in welcher Form auch immer) "natürlicherweise" zum Verbrecher und Verbrechen.

Das, was die Philosophie als das Ewige bezeichnet, das ist immer wieder: das Nichts, das mächtige Nichts.

Was bedeutet eigentlich dieses fast unausrottbare Festsitzen des theoretischen Ideals? (des rein objektiven Wissens, des göttlichen Gesichtspunktes schliesslich) Uns zwar im Hinblick auf die Triblehre? Bloss einfach die Flucht vor dem Tode? vor dem Sein-zu-Tode? Aber was würde das heissen? Ist die Stoa die Verkörperung des Triebes zum theoretischen Ideal? Was steht dagegen? ZB Prometheus? Heraklit? Die Philosophie der Neuzeit, insofern und dort wo sie eine Negation der Transzendentalphilosophie ist, und selber eine Philosophie des Seins-zu-Tode ist? (Eine Philosophie der "Freiheit" vielleicht). Könnte da Husserl bezeichnet werden als die einzige Transzendentalphilosophie des Seins-zu-Tode (zusammen vielleicht mit Merleau)? Dazu müsste aber meine Dissertation zeigen, dass es sich da um die Auflösung des theoretischen Ideals infolge seiner radikalsten Durchführung handelt, dass die Reduktion die Methode der Destruktion dieses theoretischen Ideals ist und die Konstitution eines Wissens-zu-Tode.



Freiburg, den 15. Mai

Lieber Herr Böhm,

für Ihren lieben Brief und Ihren Artikel, den ich leider noch nicht gelesen habe, da ich möglichst schnell mein Natourp-Kapitel beenden wollte, danke ich Ihnen herzlich.

gleichzeitig sende ich Ihnen zwei Artikel, die Sie mir im vergangenen Winter ausgeteilt haben sowie die "Allgemeine Psychologie" Natourps und dessen Aufsatz "Philosophie und Psychologie" mit vielen Dank zurück. Dieser Aufsatz habe ich ohne Ihre Erlaubnis nach Freiburg mitgenommen; unmittelbar vor meiner Abreise von Löwen nach Freiburg habe ich ihn unter meinen Büchern entdeckt und fand keine Zeit mehr, ihn ins Archiv zurückzubringen. Ich habe ihn eingepackt, um ihn möglichst bald (!) zurückzuschicken. - Entschuldigen Sie mich bitte! -

Meine Untersuchungen über Husserl und Natourp habe ich vorläufig nun abgeschlossen. Einmal habe ich festgestellt, dass sich Husserls Widerlegung des zweiten psychologischen Ururteils im 8. Kapitel der Prolegomena an Ausführungen Natourps in dessen Aufsatz "Über subj<sup>ektive</sup> objektive Begründung der Erk." (Philosophische Monatshefte, XXIII (1887) S. 257-286) anschließt, einen Aufsatz, den Husserl übrigens fast vollständig abgeschrieben hat (in A VI III, 124ff)

Ich halte diese Tatsache ebenfalls nicht für  
 belanglos, weil dieses Gegenargument gegen  
 den Psychologismus wohl das zentrale des  
 Prolegomena ist.

Anchensatz bei ich, was weit bedeutender ist,  
 der Stellung Husserls zu Natours Psycho-  
 logie etwas nachgegangen und glaube hier  
 nun eine auch von Husserl bemerkte Parallele  
 zwischen der phänomenologischen Einstellung  
 und der subjektiven Erkenntnisrichtung  
 bei Natour und eine andere in der genetischen  
 Problematik der hiesigen Philosophen fest zu  
 stellen. Eines hätte ich Sie hier besonders  
 gerne gefragt: ob Husserl das öfter von  
 phänomenologischen Rekonstruktion spricht.

Ich habe diesen Begriff in zwei <sup>Texten</sup> ~~Manuskripten~~,  
 die Dürrer in seinem Husserl-Buch, S. 145 u. 273  
 abgedruckt hat, gefunden. Er scheint mir  
 hier ziemlich das sagen zu wollen, was er bei  
 Natour bedeutet: das zurückgehen der  
 verschiedenen Objektivierungsstufen (Objekti-  
 vierung = Rekonstruktion) oder das zurückführen  
 der starren Gegenstandswelt in das fließende  
 Leben des Bewusstseins (der Rekonstruktionsbe-  
 griff Natours ist nicht derjenige, den Sie  
 in Ihrem Artikel "Husserl et l'idéalisme  
 classique" S. 383 definiert haben).

Ich würde Ihnen sehr gerne mein zu ungefähr

40 Seiten angeschwollener Arbeit über Flussul  
und Natur vorlegen, besonders, da ich mich  
frage, ob sie etwas taugt.

Ich habe jetzt ein ziemlich genaues Schema  
meiner Dissertation entworfen und durchgehe  
nun noch einmal das von mir gesammelte  
material, um preis auszufüllen. Ob daraus  
etwas Brauchbares wird, daran zweifle ich  
wohl noch mehr als Sie!

Ihre Tochter muss mit ihren Hänchen auf  
dem Kopf ganz entzückend sein! Wie freue  
ich mich, sie wieder zu sehen!

Empfangen Sie noch einmal für alles meinen  
besten Dank, auch für Ihren Hinweis auf  
den Artikel von Dessart!

Ihren und Ihrer Familie meine  
höflichsten Grüsse

Ihr Dr. Kern

## HUSSERLS VERHAELTNIS ZUM KANTIANISMUS

### Einleitung

#### 1. Kapitel: Problemstellung

(Husserls unausgeführter Plan eine Kritik Kants zu schreiben. Stellung des Themas, Abgrenzung, methodisches Vorgehen)

#### 2. Kapitel: Das Verhältnis der Phänomenologie

Husserls und des Kantianismus in der Sicht der bisherigen philosophiegeschichtlichen Literatur

§ 1 Die Göttinger Schule (W. Schapp, H. Plessner, Edith Stein)

§ 2 Die Neukantianer (Paul Natorp und die Schule H. Rickerts)

§ 3 Historische Studien vor 1933 (A. Metzger, D. Baumgardt, W. Ehrlich)

§ 4 E. Finks Erwiderung auf die neukantianische Kritik Husserls Phänomenologie

§ 5 Studien nach dem Erscheinen von E. Finks Artikel (H. Polwart, H.J. de Vleeschauer, G. Berger, P. Ricoeur, R. Boehm, Dussort)

### 1. Teil:

#### Husserls Verhältnis zu Kant

#### 1. Abschnitt:

#### Historischer Ueberblick über das Kantverhältnis Husserls

Einleitung: Allgemeines über Husserls Verhältnis zur Geschichte der Philosophie

#### 1. Kapitel: Das Kantverhältnis des Lehrers Husserls: Franz Brentano

#### 2. Kapitel: Husserls Kantverhältnis bis zu den Logischen Untersuchungen

§ 1 Die Kantlektüre Husserls

§ 2 Erste Aeusserungen Husserls über Kant in einer Vorlesung von 1887

§ 3 Stellungnahme zu Kant in den Publikationen vor den Logischen Untersuchungen (Philosophie der Arithmetik, Aufsätze)

§ 4 Die Logischen Untersuchungen

3. Kapitel: Husserls Kantverhältnis von den Logischen Untersuchungen bis zu den Ideen I

§ 1 Husserls Autlektüre u. Auseinandersetzung mit Kant (bes. die Auseinandersetzungen von 1907 und 1908)

§ 2 Husserls Sicht der Kantischen Philosophie in seinen Vorlesungen über Kant

§ 3 Die Ideen I (Kanttheorie als anthropologisch, monadologisch und logisch)

4. Kapitel: Das Kantverhältnis des späten Husserls

§ 1 Erste Philosophie

§ 2 Kant und die Idee der Transzendentalphilosophie

§ 3 Formale und transzendente Logik und Erfahrung und Urteil

§ 4 Die Krisis

§ 5 Vorlesungen und Manuskripte Husserls, die sich mit Kant auseinandersetzen

§ 4 Kants mangelnder Radikalismus: Konfrontation mit Descartes

§ 5 Kritik an empirischen Anthropologismen

a) Psychologisierung des Apriori

b) Der "Ich" als "Ich"

c) Das "Ich" als "archetypus"

d) Die Verneinung des "Ich"

e) Die Begriffe Vernunft, Verstand, reine Vernunft

§ 6 Husserls Interpretation der Kantischen Ausgangspunkte

§ 6.1 Die Kritik der reinen Vernunft

§ 6.2 Das Problem der synthetischen Urteile a priori

2. Abschnitt:

Systematische Darstellung des Kantverhältnisses  
Husserls

Einleitung

(Begründung der Aufgliederung in einen negativen  
und positiven Teil)

1. Kapitel: Husserls Kritik an Kants Problem-  
stellung, dessen Methode und dessen  
anthropologischem Schema der Vernunft-  
kritik.

- § 1 Husserls Interpretation des Grundschemas der Kantischen Erkenntnistheorie als anthropologisch (psychologisch), monadologisch und "mythologisch".
- § 2 Kritik an Kants Begriff des Apriori
  - a) ~~Falsche Sicht des Verhältnisses~~
  - a) Keine Eidetik
  - b) Falsche Sicht des Verhältnisses von analytischen und synthetischem Apriori
- § 3 Vorwurf des Mangels einer intuitiven, "von unten" aufsteigenden Methode zur Erforschung der transzendentalen Subjektivität. Mangel <sup>einer umfassenden</sup> an der intentionalen Analyse. Mythologische Begriffsbildung. Kritik der regressiven Methode.
- § 4 Kants mangelnder Radikalismus. Konfrontation mit Descartes.
- § 5 Kritik am Kantischen Anthropologismus
  - a) Psychologisierung des Apriori
  - b) Das "Ding an sich"
  - c) Der "Intellectus archetypus"
  - d) Die Vermögen
  - e) Die Begriffe Vernunft, Verstand, reine Vernunft, reiner Verstand
- § 6 Husserls Interpretation der Kantischen Ausgangsproblematik der Kritik der reinen Vernunft. (Das Problem der synthetischen Urteile a priori)

§ 7 Kritik der Kantischen Problemstellung (nicht richtige Erfassung der Konstitutionsproblematik. Zu enge und zu hochstufige Problemstellung).

2. Kapitel: Husserls Verhältnis zu Kants  
tl Deduktion einer Logik der  
Natur (transzendente Logik)

§ 1 Kants Unterscheidung von Analytik und Synthetik, bzw. von formaler und transzendentaler Logik.

§ 2 Kants Idee der "natura formaliter spectata"

§ 3 Kants transzendente Deduktion der naturontologischen Gesetze

3. Kapitel: Husserl und Kants Kopernikanische  
Wendung

§ 1 §-1 Kants Untersuchungen schon auf transzendental-phenomenologischer Eben. Die "Einklammerung", die in der Frage nach der Möglichkeit der Wissenschaft liegt.

§ 2 Kants Tendenz, das ontologische Apriori durch Zurückleitung auf die Subjektivität verständlich zu machen. Kants Idealismus.

§ 3 Das Verhältnis Husserls Transzendentalbegriffs zum Kantischen

4. Kapitel: Husserl und Kants Gedanke der Kon-  
stitution.

§ 1 Husserls genetische Konstitution und Kants Lehre von der Synthesis, den Funktionen des Subjekts und der "Materie".

§ 2 Husserls Scheidung von Phantom- und Realitätsschicht in der Konstitution der Natur und Kants Unterscheidung von transzendentaler Aesthetik und transzendentaler Analytik.

- § 3 Kants Verstand vom doppelt fungierenden Ver-
- § 4 Husserls Gegenüberstellung von wissenschaft- und Lebenswelt und Kants Problem der Wahrnehmungsurteile gegenüber den Wahrurteilen.
- § 5 Husserls die transzendente Apperzeption als Lehre von der Faktizität der Welt.

5. Kapitel: Husserls Sicht der Stellung Kants zur teleologischen Entwicklung der Philosophie

- § 1 Kants Transzendentalphilosophie als "mythologische" oder "weltanschauliche" Vorstufe der phänomenologischen Transzendentalphilosophie
- § 2 Warum für Husserl die phänomenologische Transzendentalphilosophie nicht neukantianisch sein kann

Exkurs: Husserls Stellung zur Ethik Kants

- § 1 Husserls Kritik der formalistischen Ethik Kants
- § 2 Husserl und die Kantische Idee einer formalen Ethik

2. Teil:

Einleitung

1. Abschnitt:

Husserls Verhältnis zum Neukantianismus  
(Natorp und Rickert)

Das Verhältnis Husserls zu Paul Natorp

Einleitung

1. Kapitel: Husserl und Natorps Kampf gegen den  
Psychologismus

2. Kapitel: Husserls Stellung zu Natorps Psy-  
chologie

A Husserls Verhältnis zu Natorps Gegenüber-  
stellung von subjektiver objektiver und subjek-  
tiver Erkenntnisrichtung im Hinblick auf sei-  
ne eigene Gegenüberstellung von natürlicher  
und phänomenologischer Einstellung

§ 1 Husserls Darstellung von Verwandtschaften

§ 2 Husserls Kritik

- a) die nicht intuitive Methode Natorps
- b) Mangel einer noetischen Betrachtung
- c) Das von Natorp geforderte Primat der objektiven Wissenschaften gegenüber der subjektiven

B Husserls Verhältnis zur genetischen Proble-  
matik der Psychologie Natorps

§ 1 Darstellung der genetischen Problematik Natorps

§ 2 Husserls Verhältnis zur genetischen Problema-  
tik Natorps

2. Abschnitt:

Das Verhältnis Husserls zu H. Rickert